



AUSSTELLUNG

FARBE UND RAUM

KLAUS HEIDER

GÜNTHER C. KIRCHBERGER



Auf Schloss Filseck reichen sich Vergangenheit und Gegenwart die Hand. Hier erwarten den Besucher Natur, Kultur, Bildung, Erholung und Genuss – und das an einem der schönsten Aussichtspunkte des Filstals.

Das Schloss und sein Umfeld haben sich grundlegend gewandelt. Die neuen Außenanlagen mit geschwungenen Wegen durch den Schloss- und Kräutergarten laden zum Verweilen ein. Ein multimediales Informations-Zentrum gibt Einblick in die Geschichte und das vielfältige Leben. Gastronomie mit Schloss-Schänke und Biergarten und ein Spielplatz machen Filseck zu einem Naherholungsziel, an dem Besucher genüsslich verweilen können.

Schloss Filseck wartet darüberhinaus mit einer Fülle von Ausstellungen, Konzerten, Vorträgen, Märkten und anderen Veranstaltungen auf. In den neuen Galerieräumen im Ostflügel sind in Wechselausstellungen auch Werke des Malers Günther C. Kirchberger zu sehen. Kooperationspartner für diese Ausstellungen ist die Kunsthalle Göppingen.

Lassen Sie sich von der Vielfalt der Angebote überraschen. Es ist bestimmt etwas für Sie dabei!

AKTUELLE TERMINE FINDEN SIE UNTER

www.schloss-filseck.de



Abbildungen Titelseite
oben: Klaus Heider, Glaskasten Treppe, 1974, © VG Bild-Kunst, Bonn 2017
unten: Günther C. Kirchberger, rita di cascia, 1966

In der Galerie im Ostflügel des Schlosses zeigen die Kunsthalle Göppingen und die Schloss-Filseck-Stiftung der Kreissparkasse Göppingen Einzelausstellungen namhafter Künstler sowie die verschiedensten Themasausstellungen.

Führungen und die Kunstvermittlung sind ein fester Bestandteil des Ausstellungs-Programms. Sie können von Schulen und Besuchergruppen gebucht werden (Kontakt: Kunsthalle Göppingen, Tel.: 0 7161 650 795, kunstvermittlung@goeppingen.de).

KONTAKT UND AKTUELLE INFORMATIONEN

ERHALTEN SIE UNTER

www.kunsthalle-goeppingen.de

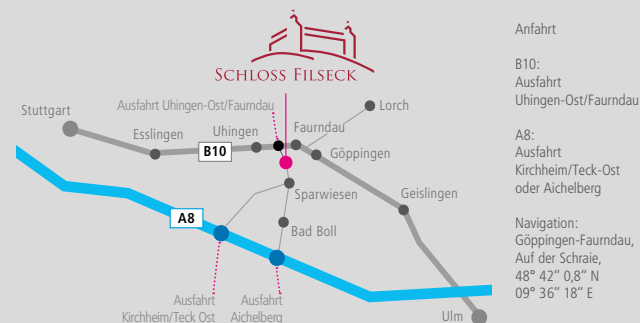
www.schloss-filseck.de

ÖFFNUNGSZEITEN DER GALERIE IM OSTFLÜGEL

Mittwoch bis Sonntag

sowie an Feiertagen 13.00 bis 17.00 Uhr

Ausstellungsdauer bis 10. September 2017





Klaus Heider, Aufsprung, 1974, Sammlung Kunsthalle Göppingen, Schenkung Klaus Heider, © VG Bild-Kunst, Bonn 2017

KLAUS HEIDER

Im malerischen und zeichnerischen Werk von Klaus Heider geht es um den imaginären Bildraum. Zunächst bildet der transparente Raum den Ort menschlicher Existenz, dann sind abstrakte, schwebende Räume das Thema. Schließlich geht es um den Raum des Universums als Ort des Bildgeschehens. Dieser erschließt sich im Zeichen des Kreises, mit der Horizontlinie und in der Fotografie und in den Fotogrammen mit vielen Motiven. Sich ein Bild machen bedeutet für Klaus Heider, mit den Möglichkeiten in seiner Kunst phantasievoll zu spielen. Und er ist auch ein Künstlerphilosoph, der sich über das Denken in Bildern und über die Möglichkeiten der Kunst in Kunstwerken Gedanken macht. Immer wieder sind es Schrift, Worte, Texte, die einen weiteren Vorstellungs- und Denkraum mit den Perspektiven der Kunst eröffnen.

Klaus Heider hat es in seinen Werken mit zentralen Fragen der Kunst zu tun. Das Leben als Künstler interessiert ihn, die Philosophie, die Ästhetik, er denkt in Bildern. Mit Blick auf das Universum, auf die Dynamik der Schöpfung, macht seine Kunst sichtbar, was er in der theoretischen Physik und in der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung an bemerkenswerten Herausforderungen und Motiven für Bilder fand.

Werner Meyer

GÜNTHER C. KIRCHBERGER

Im Frühwerk von Günther C. Kirchberger spielt die Farbe eine dominierende Rolle. Bereits 1957, kurz nach seiner ersten Begegnung mit der neuen Malerei des Abstrakten Expressionismus in London, entstehen großformatige Arbeiten, bei denen Kirchberger die Farbe mit energischer Dynamik und eruptiver Unmittelbarkeit auf die Leinwand aufträgt. Ist diese neuartige, pure Malerei zunächst noch ein sehr zeittypischer Ausdruck von Rebellion und Freiheit, so wird sie schon bald zum Medium einer sehr bewussten und eigenständigen Formensuche.

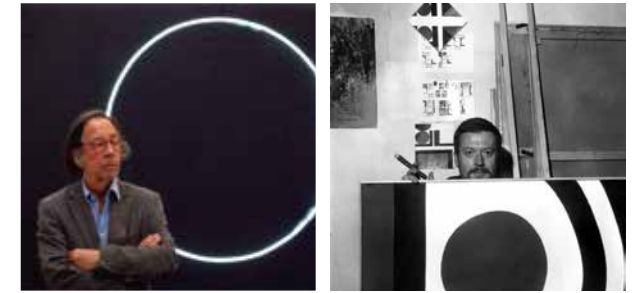
Ab 1959 ballen sich die einzelnen Pinselstriche in Kirchbergers Werken immer mehr zusammen, bis sie schließlich große, mächtige Farbformen bilden, die unmittelbar aus der Malerei selbst herauszuwachsen scheinen. Den Endpunkt dieser Entwicklung markieren jene imposanten, aus großflächigen Farb-Elementen aufgebauten Werke, für die Kunsthistoriker gerne den englischen Begriff Hard Edge, harte Kante, verwenden.

Die Ausstellung zeichnet diesen wichtigen Wendepunkt im Frühwerk Kirchbergers, der zugleich ein Schlaglicht auf die Neuorientierung der Malerei um 1960 wirft, anhand ausgewählter Werkbeispiele nach.

Stephan Geiger



Günther C. Kirchberger, fidoff, 1964, Schloss-Filseck-Stiftung, Nachlass Günther C. Kirchberger



Klaus Heider, Kunsthalle Göppingen 2006 Günther C. Kirchberger, im Atelier 1965

KLAUS HEIDER

1936 in Göppingen geboren // 1954–57 Studium der Gebrauchsgrafik an der Höheren Fachschule für das grafische Gewerbe in Stuttgart // 1957–60 an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart // 1960–64 an der Hochschule für Bildende Künste Berlin // 1970–71 Lehrauftrag an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart // 1976 Studienaufenthalt in New York; Villa Massimo Rom // 1977 Villa Romana Florenz und Cité International des Arts Paris // 1982–83 Rompreis der Villa Massimo Rom // 1983–2000 Professur für Malerei an der Hochschule für Gestaltung Pforzheim // 1993 Schickhardtpreis der Stadt Göppingen // 2010 Erich Heckel Preis, Künstlerbund Baden-Württemberg // 2011 Schenkung Klaus Heider im „Salone“ in der Kunsthalle Göppingen // 2013 stirbt Klaus Heider // Sein künstlerischer Nachlass wird von der Kunsthalle Göppingen und den Freunden der Kunsthalle Göppingen e.V. betreut.

GÜNTHER C. KIRCHBERGER

1928 in Kornwestheim geboren // 1950–54 Studium an der Akademie der Künste in Stuttgart, druckt für Willi Baumeister // 1956 Erster London-Aufenthalt. Beginn der Freundschaft mit Lawrence Alloway. Gründung der Gruppe 11 in Stuttgart (mit Georg Karl Pfahler), erste informelle Arbeiten // 1957–58 Ausstellungen der Gruppe 11 in München, Brüssel, Rom und London // 1959 Übergang vom Informel zu fest gefügten Farbformen // 1962 Gehört zum Kreis um Max Bense. Zusammen mit dem Literaten Reinhard Döhl entstehen Text-Bild-Integrationen. Erste Ankäufe durch Museen im In- und Ausland // 1964 Dozent an der Werkkunstschule Krefeld (ab 1973 Professor), Hard Edge-Arbeiten // 1965 Beginn der Do-It-Yourself-Bilder, bei denen einzelne Farbflächen nur noch durch Worte bezeichnet werden sowie der interaktiven Spielbilder // 1996 Übersiedlung nach Bad Boll // 2010 stirbt Kirchberger in Göppingen // Sein künstlerischer Nachlass wird von der Schloss-Filseck-Stiftung betreut.